Mitt. POLLICHIA	103	137–144	Bad Dürkheim 2025

ISSN 0641-9665 (Druckausgabe)
ISSN 2367-3168 (Download-Veröffentlichung)

Ronald **Burger**, Gerd **Reder** & Noel **Silló**

Erste Nachweise der Lanzen-Zackengoldwespe (*Chrysis lanceolata)* Linsenmaier 1959 in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg, sowie erster Nachweis von Leachis Zackengoldwespe (*Chrysis leachii)* Shuckard, 1837 in Hessen (Hymenoptera: Chrysididae)

Kurzfassung

Burger, R., Reder, G. & Silló, N. (2025): Erste Nachweise der Lanzen-Zackengoldwespe (Chrysis lanceolata) Linsenmaier 1959 in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg, sowie erster Nachweis von Leachis Zackengoldwespe (Chrysis leachii) Shuckard, 1837 in Hessen (Hymenoptera: Chrysididae). – Mitt. Pollichia 103: 137–144, Bad Dürkheim.

Die Lanzen-Zackengoldwespe (*Chrysis lanceolata*) wurde durch DNA-Analysen von Belegen aus Rheinland-Pfalz im Jahr 2024 erstmals für Deutschland bestätigt. Zeitgleich gelangen auch in Hessen und Baden-Württemberg Nachweise, was auf eine weitere Verbreitung der Art in der Rheinebene deutet und unerkannte Belege in Sammlungen vermuten lässt. Die Lanzen-Zackengoldwespe hat große Ähnlichkeiten mit Leachis Zackengoldwespe (*Chrysis leachii*) und wurde daher in der Vergangenheit oftmals mit ihr verwechselt. Hiermit wird nun auch *Chrysis leachii* erstmals für Hessen gemeldet. Unterscheidungsmerkmale der Weibchen der in Deutschland vorkommenden Arten der *Chrysis leachii*-Gruppe werden genannt und mögliche Wirt-Parasit-Beziehungen diskutiert.

Abstract

Burger, R., Reder, G. & Silló, N. (2025): First records of Chrysis lanceolata Linsenmaier 1959 in Rhineland-Palatinate, Hesse and Baden-Württemberg, as well as first records of Chrysis leachii Shuckard, 1837 in Hesse (Hymenoptera: Chrysididae). – Mitt. Pollichia 103: 137–144, Bad Dürkheim.

The Cuckoo Wasp *Chrysis lanceolata* was found for the first time in Germany in 2024 based on DNA analyses of specimens from Rhineland-Palatinate. However, simultaneous records from Hesse and Baden-Württemberg suggest a broader distribution of the species along the Upper Rhine Valley and point to previously overlooked specimens in collections. Due to its strong resemblance to *Chrysis leachii*, *C. lanceolata* has often been misidentified in the past. In this context, *C. leachii* is also reported from Hesse for the first time. Diagnostic characters of the females of the *Chrysis leachii* group species occurring in Germany are provided and potential host-parasite relationships are discussed.

1 Einleitung

Aus Deutschland sind aktuell 108 Arten von Goldwespen (Chrysididae) bekannt (Schmid-Egger et al. 2024). Im Vergleich zur Roten Liste Deutschlands von 2011 bedeutet dies eine Zunahme um elf Arten. *Chrysis lanceolata* ist eine dieser Arten, die für Deutschland neu hinzugekommen ist.

Goldwespen entwickeln sich parasitoid oder kleptoparasitisch in den Nestern anderer Stechimmen. Die Goldwespenlarven fressen die Larven oder den Nahrungsproviant von Grabwespen, Faltenwespen oder auch Wildbienen. Deshalb werden sie auch als „Kuckuckswespen" bezeichnet, was darauf hinweist, dass sie ihre Eier in die Nester von anderen Arten legen und sich ihre Nachkommen in fremden Nestern entwickeln, ohne eigene Brutfürsorgeleistung. Das Ei wird meist während der Verproviantierungsphase in die Wirtsnester hineingeschmuggelt.

Goldwespenlarven ernähren sich stets von tierischem Eiweiß, weshalb sie in Wildbienennestern warten, bis die Bienenlarve ihren Futtervorrat (Pollen-Nektargemisch) vollständig verzehrt hat. Bis dahin saugt die Goldwespenlarve nur wenig an der Wirtslarve und hat deshalb eine verzögerte Entwicklung. Goldwespen, die sich bei Wespen, wie Grabwespen oder solitären Faltenwespen entwickeln, deren Larven tierisches Eiweiß fressen, können die Wirts-

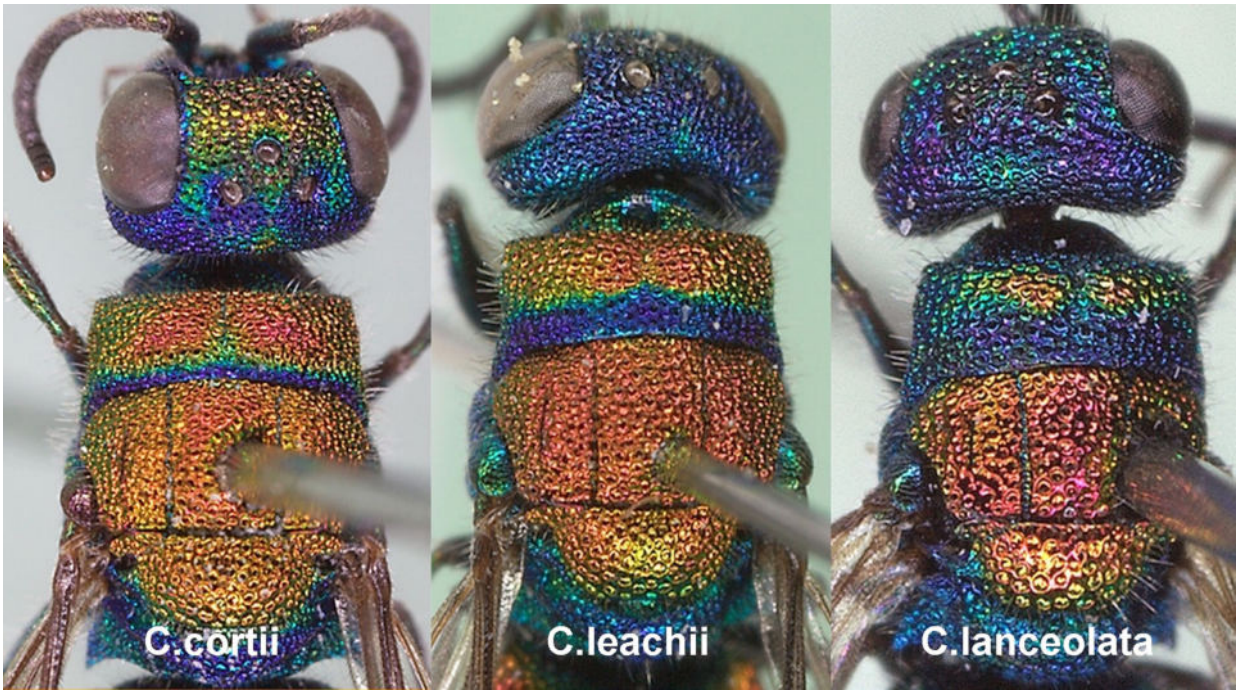


Abb. 1: Vorderkörper von Weibchen der Goldwespen *Chrysis cortii*, *C. leachii* und *C. lanceolata*.

Tab. 1: Unterscheidungsmerkmale der Weibchen von *Chrysis cortii*, *C. leachii* und *C. lanceolata*

		Chrysis cortii	*Chrysis leachii*	*Chrysis lanceolata*
Kopf	**Stirn**	**rot-golden**	**blau**	**blau, mit grüngoldenen Flecken** (manchmal sehr reduziert)
Pronotum	**Vorderrand**	**vollständig rot**	**ausgedehnt rot** (zwei Drittel des Pronotum), sowohl seitlich als in der Mitte deutlich und durchgehend	**schmal rot** (etwa ein Drittel des Pronotum)**, teils nur gefleckt.** Meist nur seitlich etwas breiter, in der Mitte ist die Rotfärbung sogar unterbrochen
	Endrand	**ganz schmal** blau gefärbt	breiter blau gefärbt, höchstens **ein Drittel** des Pronotums ist blau gefärbt	breit blau gefärbt, **mehr als die Hälfte** des Pronotums ist blau gefärbt
Hinterleib	**Endrand Tergit 3**	Mittlerer Zahn abgerundet, in der Mitte schwach vorgezogen, seitlich davon keine Einbuchtungen	Mittlerer Zahn abgerundet, in der Mitte schwach vorgezogen, seitlich davon keine Einbuchtungen	**Mittlerer Zahn wirkt deutlich zugespitzt, seitlich +/- eingebuchtet** **(nicht immer so deutlich wie in der Abbildung)**

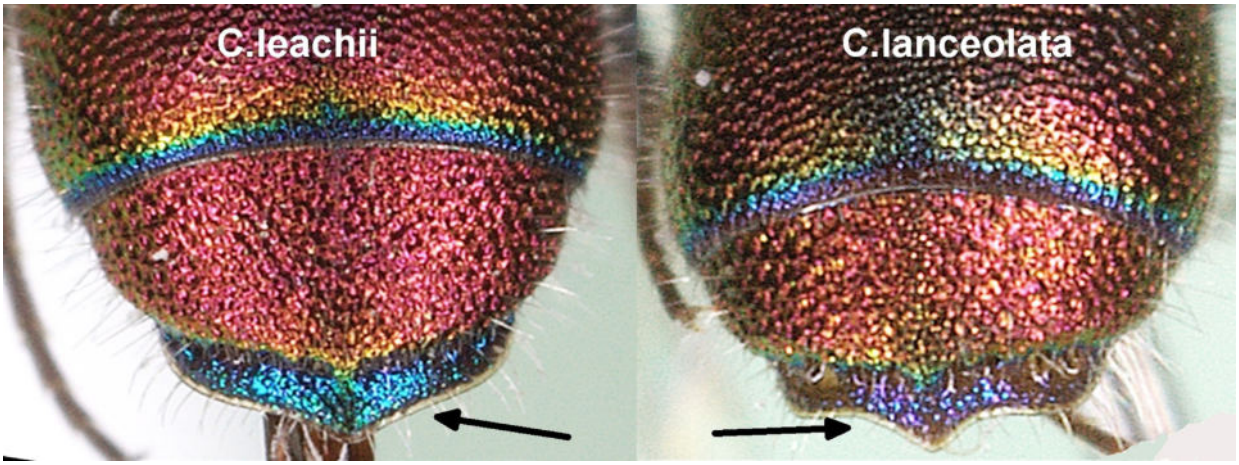


Abb. 2: Endrand des Hinterleibs (Tergit 3) der Weibchen. *C. lanceolata* hat einen meist deutlich zugespitzten und verlängerten „Zahn", was durch die seitlichen Einbuchtungen auf beiden Seiten verstärkt wird (Pfeil), wohingegen bei *C. leachii* der Verlauf des Endrands neben der Spitze gerade ist.

larve schon zu Beginn ihrer Entwicklung töten und sich von dem eingetragenen Nahrungsproviant (gelähmte Insekten, Spinnen) ernähren (Linsenmaier 1997, Wiesbauer et al. 2020).

Die Wirtsspezifität ist meist sehr hoch, weshalb oft nur eine oder wenige Arten als Wirte der jeweiligen Goldwespe genutzt werden.

Weil es aktuell keinen Bestimmungsschlüssel für alle deutschen Goldwespenarten gibt, muss zur Bestimmung auf veraltete Arbeiten oder solche für die Nachbarländer zurückgegriffen werden. Dort sind aber nicht alle heimischen Arten enthalten: Schweiz (Linsenmaier 1997), Polen (Wisniowski 2015), Nordeuropa / Baltikum (Paukkunen et al., 2015). In keiner dieser Arbeiten wird *C. lanceolata* erwähnt, weshalb man bei der Bestimmung stets zu *C. leachii* gelangt, sofern diese in dem Schlüssel enthalten ist, oder zu *C. cortii,* die sich aber in einigen Merkmalen deutlicher unterscheidet. Allerdings wird *C. lanceolata* in einer regionalen Revision der *C. leachii*-Gruppe für Zypern genannt (Rosa et al. 2023) und ist natürlich auch in der umfangreichen Arbeit von Linsenmaier (1959) enthalten, wo die Art erstmals beschrieben wurde. In der letztgenannten Veröffentlichung sind die Merkmale sehr knapp gehalten und die Arbeit ist mittlerweile auch bei vielen Artaufassungen veraltet. Zur Zeit ist die Arbeit von Wiesbauer et al. (2020) am besten zur Bestimmung geeignet. Sie bietet zwar keinen Bestimmungsschlüssel für alle Arten, gibt aber vergleichende Merkmale bei ähnlichen Arten einer Gruppe und enthält alle mitteleuropäischen und damit auch südliche und östliche Arten, was zum Erkennen von neuen Arten in Deutschland sehr hilfreich ist.

2 Verbreitung und Merkmale

Chrysis lanceolata ist eine 3 bis 5 Millimeter große Goldwespe, über die wenig bekannt ist. Nachweise in Europa liegen aus südlichen und östlichen Ländern vor (Spanien, Italien, Ungarn, Slowakei, Griechenland, Zypern, Ukraine, Russland) (Rosa et al. 2019, Wiesbauer et al. 2020, Rosa et al. 2023,).

In Färbung und Größe ähnelt sie sehr *Chrysis leachii*, welche in Deutschland meist sehr selten ist. Beide Arten können auf den ersten Blick auch mit *Chrysis cortii*, einer weiteren Art aus der *Chrysis-leachii*-Gruppe, verwechselt werden, die in Deutschland etwas häufiger ist. Die Abtrennung von *Chrysis cortii* von den beiden anderen Arten erfolgt bei den Weibchen am besten über die Färbung des Kopfes: Die Stirn ist bei *C. cortii* rotgolden gefärbt, wohingegen die beiden anderen Arten hier blau gefärbt sind oder grüne Flecken haben. Des Weiteren ist die Färbung des Pronotums zur Identifkation gut nutzbar, welches bei *C. cortii* nur ganz schmal am Endrand blau ist, aber bei *C. leachii* und *C. lanceolata* einen breiteren blauen Hinterrand hat, der ein Drittel oder bei *C. lanceolata* sogar mehr die Hälfte des gesamten Pronotums einnehmen kann. Im Gegensatz zu *C. leachii* hat *C. lanceolata* eine reduzierte Rotfärbung auf dem Vorderrand des Pronotums, die in der Mitte oft unterbrochen ist (Abb. 1). Außerdem ist bei *C. lanceolata* der Endrand des Hinterleibs (Tergit 3) in der Mitte stärker zugespitzt und ist seitlich davon eingebuchtet. Dadurch wirkt der „Zahn" am Endrand noch deutlicher. Bei *C. leachii* ist der Endrand des Hinterleibs weniger spitz und der Verlauf des Endrands zur Spitze ist gerade (Abb. 2). Dieses Merkmal variiert möglicherweise etwas bei *C. lanceolata,* weshalb die Einbuchtungen nicht immer so deutlich sind wie in unserer Abbildung. Linsenmaier (1959) weist in der Erstbeschreibung auf diese Spitze hin und gibt eine Zeichnung mit deutlich erkennbaren Einbuchtungen seitlich der Spitze. Auch im Bestimmungsschlüssel für Zypern (Rosa et al. (2023) ist der starke, lanzettförmige Mittelzahn auf dem Endrand ein Bestimmungsmerkmal. Jedoch ist dieses Merkmal ohne ausreichende Vergrößerung und bei ungünstigem Betrachtungswinkel mitunter kaum erkennbar.

3 Nachweise von *Chrysis lanceolata* in Rheinland-Pfalz

Bereits vor 19 Jahren, am 15. Juli 2006, gelang Gerd Reder der Fang von zwei Männchen der Lanzen-Zacken-Goldwespe (*Chrysis lanceolata)* bei Monsheim, in der ehemaligen Sandgrube „Im Pflänzer". Er konnte sie damals aber mit den vorhandenen Bestimmungsschlüsseln weder *C. leachii,* noch *C. cortii* zuordnen. Eines davon wurde erst kürzlich per Barcoding als *C. lanceolata* identifiziert (Schmid-Egger, Schmidt et al. 2024) und verblieb in der Staatsammlung München (ZSM). Aufgrund dieses Belegs ist *C. lanceolata* erstmals in die aktuelle Checkliste der Wespen Deutschlands aufgenommen worden (Schmid-Egger et al. 2024). Aus Rheinland-Pfalz liegen weitere Nachweise vor: 7 Weibchen und 5 Männchen wurden im Juli und



Abb. 3: Nachweisstellen von *Chrysis lanceolata* bei stillgelegter Gleisanlage Nähe Bahnhof Worms. Die Pfeile weisen auf die Fundorte an einer Betonmauer und Gebüschen. Worms, 24. Juli 2015 (Foto: G. Reder, aus Reder 2015).



Abb.4: Der Fundort von *Chrysis lanceolata* von 2014 und 2023 in Mannheim in einer ehemaligen Kaserne. Die Strukturen (Betonwände) ähneln sehr denen am Fundort in Worms. (Mannheim, Spinelli-Barracks, 2023)



Abb. 5 An dieser Mauer des Nordfriedhofs in Hanau-Steinheim gelangen zahlreiche Nachweise von *Chrysis leachii* und der Nachweis eines Weibchens von *Chrysis lanceolata*.

August 2015 in Worms auf einer stillgelegten Gleisanlage im Bereich des ehemaligen Betriebswerkes ebenfalls von G. Reder gesammelt. Er erkannte zwar die gegenüber *Chrysis leachii* abweichende Färbung; aber auch Anfragen bei Kollegen ergaben keinen Hinweis auf eine andere Art, weshalb diese Nachweise fälschlicherweise als Erstfund von *C. leachii* in Rheinland-Pfalz publiziert wurden (Reder 2015). Weil aktuell keine weiteren Nachweise von *C. leachii* aus Rheinland-Pfalz bekannt sind, ist diese Art somit weiterhin noch nicht für dieses Bundesland gemeldet!

Ein weiterer Fundort in Rheinland-Pfalz liegt bei Osthofen, an einem Lößhang am nördlichen Ortsrand (1 Weibchen 14.08.2021, 1 Männchen 09.09.2021, beide leg. G. Reder.).

4 Nachweise in Baden-Württemberg

Am 10.6.2014 wurde ein Weibchen von *C. lanceolata* in Mannheim in einer ehemaligen Kaserne an Betonwänden mit Blasenhohlräumen gefangen (leg. R. Burger) und damals ebenfalls als *C. leachii* bestimmt. Am gleichen Fundort fing N. Silló am 17.08.2023 zwei Weibchen, die dort die Hohlräume an Betonwänden inspizierten (Abb. 4).

Neben *Chrysis lanceolata* wurde am gleichen Fundort bereits 2014 *Chrysis ragusae* erstmals in Deutschland nachgewiesen, die dort auch heute noch vorkommt (Burger et al. 2018, eig. Beobachtung 2023). Beide Arten inspizierten Hohlräume in Betonmauern.

Am 29.06.2024 gelang der Nachweis eines weiteren Weibchens in Mannheim-Rheinau in einer ehemaligen Kaserne, ebenfalls an einer Gebäudewand. Beide Fundorte liegen im selben Messtischblatt (6517).

5 Nachweise in Hessen von *C. lanceolata* und *C. leachii*

Am 05.08.2024 fing R. Burger ein Weibchen von *C. lanceolata* in Hanau-Steinheim (MTB 5819) im Stadtgebiet an der Umgrenzungsmauer des Nordfriedhofs. Dieses Tier wurde wegen der deutlich abweichenden Färbung und dem spitzen Hinterleibsende als *C. lanceolata* erkannt. Das Tier flog zusammen mit mehreren Individuen von *C. leachii* (4 Männchen, 6 Weibchen), welche dort bereits 2022 erstmals für Hessen im Nord- und Südfriedhof gemeldet werden konnte (3 Männchen, 5 Weibchen, leg. Burger). Alle Belege aus Hanau-Steinheim von 2022 und 2024 wurden deshalb nun auf *C. leachii* und *C. lanceolata* geprüft (det. Burger et Reder). Die Erstnachweise von Leachis Zackengoldwespe in Hessen bleiben bestehen; nur ein Individuum aus 2024 gehört zur neuen Art *C. lanceolata*. Bemerkenswert ist die große Population von *C. leachii* an dem Fundort in Hessen.

6 Beobachtungen zum Verhalten und mögliche Wirtsarten

Für *Chrysis lanceolata* und *C. leachii* Arten werden als Lebensraum „trockene Steinmauern und Wände alter Gebäude“ (Wiesbauer, 2020) genannt, für *C. leachii* zusätzlich auch Lößhänge und Binnendünen. Unsere Nachweise von *C. lanceolata* gelangen alle in sehr ähnlichen Habitaten: Mikroklimatisch besonders begünstigte Strukturen (Mauern, Betonwände, Lößabbrüche) in wärmebegünstigten Lagen der Rhein- und der Mainebene. Die Nachweise erfolgten fast alle an Mauern, die zahlreiche Hohlräume aufwiesen und von den Weibchen inspiziert wurden - sehr wahrscheinlich auf der Suche nach Wirtsnestern.

Die Wirtsarten von *C. leachii* und *C. lanceolata* sind noch nicht abschließend geklärt.

Als Wirtsarten für *C. leachii* wird einerseits die (sehr häufige) Grabwespenart *Diodontus minutus* vermutet (Jacobs et al. 1990, Gerth et al. 2010), andererseits werden seltenere Grabwespen wie *Miscophus bicolor* genannt (u. a. Trautmann 1927, Linsenmaier 1959, Saure et al. 1998), ohne dass eine Bestätigung durch Zuchten aus den Nestern vorliegt. Erschwerend kommt hinzu, dass bei den alten Wirtsangaben von *C. leachii* auch *C. cortii* oder *C. lanceolata* beobachtet worden sein könnten, die erst 1951 bzw. 1959 beschrieben und von *C. leachii* abgetrennt wurden. Jacobs et al. (1990) geben nicht an, wie sie zu der Einschätzung kommen, dass *Diodontus minutus* eine Wirtsart von *C. leachii* sei, beispielsweise ob sie die Goldwespe bei der Untersuchung von Nestern der Grabwespe gefunden haben. Das ist insofern von Bedeutung, weil anscheinend alle späteren Autoren sich auf diese Angabe berufen. Gerth et al. (2010) haben sowohl *Diodontus minutus* als auch *Miscophus bicolor* an den Fundorten festgestellt. Die allgemein sehr häufige und zahlreich vorkommende Grabwespe *Diodontus minutus* ist an vielen Orten anzutreffen, muss deshalb aber nicht als Wirtsart in Frage kommen. Im Gegensatz dazu ist *C. leachii* sehr selten und wird nur lokal in größerer Anzahl gefunden. *Diodontus minutus* ist als Wirt auch deshalb fraglich, weil die Wirte von *Chrysis cortii* als gesichert gelten können: Bereits Linsenmaier (1959) und Jacobs et al. (1990) nennen *Miscophus bicolor* als Wirt, Westrich (1980) hat *C. cortii* zusammen mit *Miscophus bicolor* an Weinbergsmauern bei Tübingen zusammen beobachten können und schließlich erwähnen Pauli et al. (2019) das Eindringen von *C. cortii* in Nester von *Miscophus bicolor*. Darüber hinaus könnten auch andere *Miscophus*-Arten, wie *M. niger* (Linsenmaier 1959) oder *M. ater* (Tischendorf et al. 2021) als zusätzliche Wirte in Frage kommen,

Am Fundort in Hessen flog *C. leachii* zusammen mit mehreren Individuen von *Miscophus bicolor* an einer Mauer, wo auch Nester dieser Grabwespe in den lockeren Fugenfüllungen vorhanden waren (Nachweise *Miscophus bicolor*: 10 bzw. 7 Individuen im Jahr 2022 bzw. 2024). *Diodontus minutus* nistete dort jedoch ebenfalls, am Boden unterhalb der Mauer (möglicherweise auch in der Mauer). An den Bereichen der Mauer, an der besonders viele Individuen von *C. leachii* flogen, befanden sich die Nester von *Miscopus bicolor* (Abb. 5).

Welche Wirtsart *C. lanceolata* nutzt, ist kaum bekannt. Die Goldwespe konnte jedoch 2017 aus Brutzellen der Grabwespe *Solierella compedita* gezogen werden, welche in Bündeln von hohlen Stängeln (Trappnester) gebaut waren. Die Trappnester wurden an steinigen Böschungen halb eingegraben, um Nester von Grabwespen zu erhalten und auszuwerten (Martynova, 2017). Dazu passen unsere Beobachtungen: Bereits 2006 beim Nachweis in der Sandgrube bei Monsheim flog *C. lanceolata* an einem warmen Hang an alten Reisighaufen von Hunds-Rose (*Rosa canina*) gemeinsam mit *Solierella compedita.* Es gelang dort sogar der Nachweis einer weiteren Goldwespenart, *Hedychridium monochroum (*Reder 2006*)*, welche auch von Martynova (2017) zusammen mit *C. lanceolata* in Nestern von *Solierella compedita* gefunden wurde. In Worms (2015) flog *C. lanceolata* an einer Betonmauer mit Blasenhohlräumen (Abb. 3) und wurde dort ebenfalls zusammen mit *Solierella compedita* gefangen (Reder 2016). Ebenfalls an Betonwänden flog die Goldwespe in Mannheim (Spinelli-Barracks), wo sie die kleinen Hohlräume im Beton inspizierte (Abb. 4), ohne dass mögliche Wirtsarten beobachtet werden konnten. In Hanau-Steinheim flog sie an einer alten Friedhofsmauer, die zahlreiche Hohlräume in den Steinen, aber auch in den lockeren Fugenfüllungen aufwies (Abb. 5) und wo ebenfalls *Solierella compedita* festgestellt werden konnte. Diese Grabwespe konnte hier aber nur in einem Individuum nachgewiesen werden.

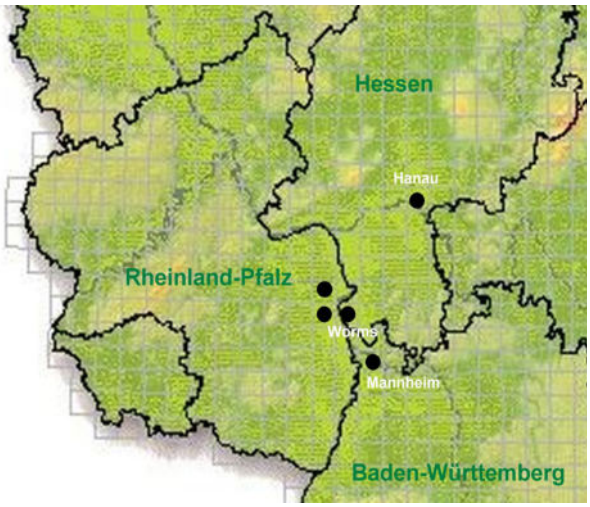


Abb. 6: Nachweisorte von *Chrysis lanceolata* in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg. Aus Baden-Württemberg könnten weitere unerkannte Belege als *C.leachii* vorhanden sein, aus Rheinland-Pfalz und Hessen wahrscheinlich nicht. (Kartengrundlage: www.aculeata.eu)

Die nur 4–5 Millimeter große Grabwespe *Solierella compedita* ist 1971 erstmals in Deutschland aus dem Stadtgebiet von Karlsruhe nachgewiesen worden (Stritt 1971) und besiedelte bis in die 1990er warme Lagen im Südwesten. Der Erstnachweis in Rheinland-Pfalz gelang 1992 (Schmid-Egger et al. 1995), in Hessen 1997 (Tischendorf et al. 2011). 2005 gelangen die ersten Nachweise der Art in Berlin (Saure 2006). Eine weitere Ausbreitungstendenz nach Norden ist deshalb erkennbar. In Deutschland wurden in den ersten Jahren mikroklimatisch besonders warme Strukturen (Siedlungen, Steinbrüche) und wärmebegünstigte Tieflagen besiedelt.

Die Nisthabitate der Grabwespe *Solierella compedita* werden meist als Totholz bzw. Pflanzenstängel beschrieben (Schmid-Egger et al. 1995, Tischendorf et al. 2011). Jedoch werden von der Art unterschiedliche Hohlräume in verschiedenen Strukturen wie Totholz, Brombeerstängel aber auch Mauern und Holräume an Felshängen besiedelt (Blösch 2000). Auf Felshänge und Boden als Nistplätze weisen insbesondere Bitsch et al. (2001) hin, was im deutschsprachigen Raum meist übersehen wird. Die Fundorte von *Chrysis lanceolata* entsprechen sehr gut dieser Be-

schreibung. An unseren Fundorten ist es sehr wahrscheinlich, dass die Grabwespe *Solierella compedita* als Wirtsart von *Chrysis lanceolata* in Frage kommt.

Die Grabwespen *Solierella compedita* und *Miscophus bicolor* sind nahe verwandt, beide gehören zum Tribus der Miscophini. Weil nah verwandte Goldwespen oft Wirte aus der gleichen Unterfamilie oder Gattung nutzen, könnte dies ein Hinweis sein, dass als Wirte für *C. leachii, C. cortii* und *C. lanceolata* bevorzugt Grabwespen aus dem Tribus *Miscophini* in Frage kommen. Neben den bevorzugten Wirtsarten können Goldwespen unter ungünstigen Bedingungen auf häufigere Wirtsarten ausweichen (Wiesbauer et al. 2020), eine Fähigkeit, die das Überleben von Populationen sichern kann - und für widersprüchliche Beobachtungen sorgt.

Chrysis lanceolata wurde 2024 erstmals für Deutschland bestätigt. Weil es aktuell keinen Bestimmungsschlüssel mit allen heimischen Arten gibt, können neue Nachweise weiterhin fälschlicherweise als *C. leachii* bestimmt werden und auch vorhandene Belege in Sammlungen könnten schon vor Jahren unerkannt geblieben sein. Überprüfungen von Belegen aus der *C. leachii*-Gruppe könnten deshalb weitere Nachweise von *Chrysis lanceolata* aus Deutschland ergeben.

7 Literatur

Bitsch, J., Dollfuss, H., Bouček, Z. RJ., Schmidt, K., Schmid-Egger, C., Gayubo, S. F., & Y. Barbier (2001): Hyménoptères Sphecidae d'Europe Occidentale Volume 3. – Faune de France, Volume 86.

Blösch, M. (2000): Die Grabwespen Deutschlands. Lebensweise, Verhalten, Verbreitung. – Tierw. Deutschlands, 71. Goecke & Evers, Keltern.

Burger, R. & G. Reder (2018): Erster Nachweis von *Chrysis ragusae* De Stephani, 1888 in Deutschland mit Anmerkungen zum möglichen Wirt (Hymenoptera: Aculeata, Chrysididae). – Ampulex 10, 24–26.

Jacobs, H.J., & J. Oehlke, J. (1990): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Hymenoptera: Sphecidae. 1. Nachtrag. – Beitr. Entomol. 40: 121–229.

Gerth, M., F. Franke, E. Stolle & C. Bleidorn (2010): Ein neuer Nachweis der Goldwespe *Chrysis leachii* Shuckard, 1837 (Hymenoptera, Chrysididae) in Thüringen mit Anmerkungen zu potentiellen Wirten. – Ampulex 1. 61–64.

Linsenmaier, W. (1951): Die europäischen Chrysididae (Hymenoptera). Versuch einer natürlichen Ordnung mit Diagnosen. – Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft 24: 1–110.

Linsenmaier, W. (1959): Revision der Familie Chrysididae (Hymenoptera) mit besonderer Berücksichtigung der europäischen Spezies. – Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft, 32 (1): 1–232.

Martynova, K.V. (2017): *Hedychridium monochroum* and *Chrysis lanceolata* (Hymenoptera: Chrysididae) – two species of cuckoo wasps reared from nests of *Solierella compedita* (Hymenoptera: Crabronidae) in southeastern Ukraine. –Turk J. Zool. 41: 397–407.

Paukkunen, J., Berg, A, Soon, V., Ødegaard, F., Rosa, P. (2015): An illustrated key to the cuckoo wasps (Hymenoptera, Chrysididae) of the Nordic and Baltic countries, with description of a new species. – ZooKeys, 548: 1–116

Pauli, T., Castillo-Cajas, R.F., Rosa, P., Kukowka, S., Berg, A., van den Berghe, E., Fornoff, F., Hopfenmüller, S., Niehuis, M., Peters, R.S., Staab, M., Strumia, F., Tischendorf, S., Schmitt, T., & O. Niehuis (2019): Phylogenetic analysis of cuckoo wasps (Hymenoptera: Chrysididae) reveals a partially artificial classification at the genus level and a species-rich clade of bee parasitoids. – Systematic Entomology 44: 322–335.

Reder, G. (2015): *Chrysis leachii* Shuck. – erste Nachweise in Rheinland-Pfalz (Hymenoptera, Chrysididae). – Fauna Flora Rheinland-Pfalz 13 (1) 131–136.

Reder, G. (2006): Erstnachweis von *Hedychridium monochroum* Du Buys und Bestandssituation von *Hedychridium elegantulum* Du Buys in Rheinland-Pfalz (Goldwespen; Hymenoptera: Chrysididae). – Fauna Flora Rheinland-Pfalz 10 (4) 1387–1391.

Rosa, P. & C. Makris (2023): Revision of the Chrysis leachii Group from Cyprus, with a Description of an Outstanding Species and a New Synonymy (Hymenoptera, Chrysididae). – Taxonomy 2023, 3 (3): 401–414.

Rosa, P., Lelej, A. S., Belokobylskij, S. A., Vinokurov, N. B. & L. A. Zaytseva (2019): Illustrated and annotated checklist of the Russian cuckoo wasps (Hymenoptera, Chrysididae). – Entomofauna, Supplement 23, Ansfelden.

Saure, C. (2006): Beitrag zur Hymenopterenfauna von Berlin - Aktuelle Nachweise von *Ammoplanus gegen* Tsuneki, 1972, von *Solierella compedita* (Piccioli, 1869) und von weiteren bemerkenswerten Hautflüglerarten (Hymenoptera: Chrysididae, Tiphiidae, Vespidae, Crabronidae, Apidae) – Märkische Entomologische Nachrichten - 2006 (1): 127–138.

Saure, C., Burger, F. & J. Oehlke (1998): Rote Liste und Artenliste der Gold-, Falten- und Wegwespen des Landes Brandenburg (Hymenoptera: Chrysididae, Vespidae, Pompilidae). – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 7, Beilage: 3–23.

Schmid-Egger, C., Esser, J, Hopfenmüller, S., Jacobs, H-J.,Liebig, W-H., Niehuis, O., Rosa, P., Tischendorf, S. & R. Witt (2024): Checkliste der aculeaten Wespen Deutschlands (Hymenoptera, Stechwespen; Chrysididae, Mutillidae, Myrmosidae, Pompilidae, Sapygidae, Scoliidae, Spheciformes, Thynnidae, Tiphiidae, Vespidae). – Ampulex 15: 5–25.

Schmid-Egger, C., S. Risch & O. Niehuis (1995): Die Wildbienen und Wespen in Rheinland-Pfalz (Hymenoptera, Aculeata). Verbreitung, Ökologie und Gefährdungssituation. – Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 16. Landau.

Schmid-Egger, C., Schmidt, S., Rosa, P. & O. Niehuis (2024). DNA Barcoding of German Cuckoo Wasps (Hymenoptera: Chrysididae) Suggests Cryptic Species in Several Widely Distributed Species. – Insects 15: (850): 1–16.

Stritt, W. (1971): Zwei für Deutschland neue Grabwespen – *Alysson tricolor* Lepeletier und *Solierella c. compedita* Picioli (Hym. Spec.). – Beitr. naturk. Forsch. Südwestdeutschlands 30: 155–156.

Tischendorf, S., Frommer, U., & H. J. Flügel (2011) Kommentierte Rote Liste der Grabwespen Hessens (Hymenoptera: Crabronidae, Ampulicidae, Sphecidae) – Artenliste, Verbreitung, Gefährdung. – Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Wiesbaden.

Tischendorf, S. & U. Frommer (2021): Kommentierte Rote Liste der Goldwespen Hessens. 1. Fassung. – Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Wiesbaden.

Trautmann, W. (1927): Die Goldwespen Europas. – Uschmann, Weimar.

Westrich, P. (1980): Die Stechimmen (Hymenoptera, Aculeata) des Tübinger Gebiets mit besonderer Berücksichtigung des Spitzbergs. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 51/52: 601–680.

Wiesbauer, H., Rosa, P., & H. Zettel (2020): Die Goldwespen Mitteleuropas. Biologie, Lebensräume, Artenporträts. – Ulmer, Stuttgart.

Anschriften der Autoren

Ronald Burger, Dirmstein, (IFAUN – Faunistik und Funktionale Artenvielfalt)
Von-Goethe-Str. 26
67246 Dirmstein
r.burger@ifaun.de

Gerd Reder
Am Pfortengarten 37
67592 Flörsheim-Dalsheim

Noel Silló, Mainz (Kompetenzzentrum Wildbienen)
Boppstr. 32
55118 Mainz
sillo@oeko-faun.de

Eingegangen bei der Schriftleitung am 26. März 2025

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: 103

Autor(en)/Author(s): Burger Ronald, Reder Gerd, Sillo Noel

Artikel/Article: Erste Nachweise der Lanzen-Zackengoldwespe (Chrysis lanceolata) Linsenmaier 1959 in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg, sowie erster Nachweis von Leachis Zackengoldwespe (Chrysis leachii) Shuckard, 1837 in Hessen (Hymenoptera: Chrysididae) 137-144